



1
2
3
4
5 **Damit das Leben auch in Zukunft bunt und vielfältig bleibt: Solidarität und Absicherung für**
6 **die Kultur**

7
8 Wegen der Corona-Krise sind Kultureinrichtungen bundesweit geschlossen, diverse Kulturveranstaltungen und
9 Angebote der kulturellen Bildung können in diesem Jahr nicht wie geplant stattfinden. Schon jetzt ist die Lage
10 vieler Kulturschaffender und Kreativer dramatisch, denn abgesehen von ihrem großartigen kreativen und
11 künstlerischen Einsatz im Netz hat das Corona-Virus das gesamte kulturelle Leben in Deutschland und weit
12 darüber hinaus zum Erliegen gebracht.

13
14 Die Kultur liegt im künstlichen Koma: Weder Theater noch Konzerte, keine Festivals, Club-Events oder Poetry-
15 Slams. Viele Museen, Ausstellungshäuser und Kulturzentren bleiben weiterhin geschlossen, auch
16 Filmproduktionen stehen still. Mit einem Schlag wurde unzähligen Kulturschaffenden, Künstler*innen,
17 Kreativen und auch Medienschaffenden die Existenzgrundlage entzogen. Die aktuellen Entwicklungen lassen
18 nicht vermuten, dass sich an dieser Situation bald etwas ändert. Schon jetzt stehen etliche Kulturbetriebe vor der
19 Pleite: Durch die Corona-Pandemie droht unserer kulturellen Infrastruktur der Zusammenbruch – sie wird
20 unsere Kulturlandschaft nachhaltig, und wie wir befürchten müssen, keineswegs positiv verändern.

21
22 Natürlich gehen Gesundheit und Infektionsschutz in der gegenwärtigen Situation vor! Aber es zeigt sich eben
23 auch: Kultur ist kein Sahnehäubchen, sondern die Hefe für unsere offene und demokratische Gesellschaft –
24 gerade in der Krise, aber auch für die Zeit danach. Deshalb geht es nicht nur darum, das wirtschaftliche
25 Überleben der zahlreichen Kulturschaffenden und Kulturbetriebe zu sichern, sondern um ein nachhaltiges
26 vielfältiges Kulturleben und die kulturelle Grundversorgung aller Menschen. Wir Menschen brauchen die
27 Sinnlichkeit und unser Verstand gute Urteile in den analogen Räumen. Wir Menschen brauchen die reale
28 Begegnung, um uns verantwortlich zu fühlen.

29
30 Unsere über Jahrzehnte gewachsene vielfältige Kulturlandschaft, die sich in den verschiedensten Sparten und
31 Genres sowie diversen Branchen, Szenen und Netzwerken immer weiter ausdifferenziert, organisiert und
32 entwickelt hat, ist in jeder Hinsicht elementar: als gesellschaftliche Orientierung und Inspiration, für den
33 gesellschaftlichen Zusammenhalt und die individuelle Entfaltung, für den transkulturellen Austausch und die
34 Bewahrung unseres kulturellen Erbes. All das ist in der gegenwärtigen Krise in höchster Gefahr. Der Kultur
35 droht auch noch für die Zeit nach der Krise ein Einbruch und Kahlschlag, wie ihn unsere Gesellschaft in den
36 letzten 75 Jahren nicht erlebt hat. Das können und werden wir nicht hinnehmen.

37
38 **Daher stehen Grüne überall und gerade dort, wo sie in kulturpolitischer Verantwortung sind, an der**
39 **Seite der diversen und hybriden Kulturszene.**

40
41 **Wir Grüne setzen uns auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene für Soforthilfen und langfristige**
42 **Rettungsfonds ein**, die auf die spezifischen Arbeitsbedingungen von Kulturschaffenden und
43 Kultureinrichtungen ausgerichtet sind, denn sie fallen bislang noch viel zu häufig durch das Raster. Gerade
44 Kulturschaffende und Kreative brauchen schnelle Unterstützung und unbürokratische Hilfen, egal in welchem
45 Bundesland sie leben und in welcher Organisations- oder Rechtsform sie arbeiten. Dazu gehören spezielle
46 Programme für kleine und mittlere private Kulturbetriebe, die nicht oder nur sehr eingeschränkt öffentlich
47 gefördert sind, aber auch Arbeitsstipendien für freischaffende Künstler*innen. Da die langfristigen
48 Auswirkungen des Shutdowns auf den Kulturbereich noch nicht absehbar sind und stark von der Dauer von
49 Maßnahmen abhängen, müssen Finanzhilfen auch für die Zeit danach zur Verfügung stehen. Denn was jetzt an
50 kultureller Vielfalt und Infrastruktur verloren geht, wird unsere Gesellschaft viel teurer zu stehen kommen, als
51 jetzt die notwendigen Rettungsfonds auf den Weg zu bringen. Freiberuflich tätige Kulturschaffende, Kreative
52 und andere Solo-Selbstständige, die infolge der Coronakrise deutliche finanzielle Einbußen haben, aber keine
53 Betriebsausgaben nachweisen können, dürfen durch die Beschränkungen des Bundes nicht weiter diskriminiert
54 werden: Wir fordern eine Öffnung der Corona-Hilfen auch für Kosten des Lebensunterhalts!

55
56 **Grüne Kulturpolitik will sicherstellen, dass Vertragspflichten und Projektzusagen aus der Zeit vor und**
57 **während der Schließungen umfassend erfüllt, vorhandene Fördermittel unbürokratisch verausgabt und**
58 **Honorarfortzahlungen gewährleistet werden.** Überall dort, wo es eine flexible Anwendung der rechtlichen
59 Bestimmungen möglich macht, drängen wir auf eine Verschiebung und Übertragbarkeit der Mittel sowie die

60 Umwidmung von Fördergeldern zugunsten neuer digitaler Formate und sonstiger alternativer kreativer
61 Angebote. Gerade in der gegenwärtigen Krisensituation ist es wichtig, allen Menschen auch weiterhin kulturelle
62 Teilhabe und Bildung zu ermöglichen.

63

64 **Grüne Kulturpolitik macht sich für weitere Anpassungen im Zuwendungsrecht stark.** Haushaltsrecht ist
65 wichtig, darf aber nicht dazu führen, dass konkrete Unterstützung an einzelnen Bestimmungen scheitert, sei es
66 bei den Soforthilfen oder in der laufenden Förderung. Zusätzliche Kosten für die spätere Wiederholung von
67 Veranstaltungen dürfen nicht den Zuwendungsempfänger*innen aufgebürdet werden, bereits verausgabte
68 Gelder nicht zurückgefordert werden. Neben Mietstundungen muss es auch die Möglichkeit von Mietnachlässen
69 für öffentliche Immobilien und Liegenschaften geben, wenn Kultur-Mieter*innen infolge der Coronakrise in
70 eine wirtschaftliche Notlage geraten sind. Und wir setzen uns dafür ein, wie in einigen Bundesländern geplant
71 und durchgeführt, da behutsame Öffnungen von Kultureinrichtungen zu ermöglichen, sofern die Hygiene- und
72 Abstandsregelungen eingehalten werden können.

73

74 **Grüne Kulturpolitik macht sich dafür stark, dass Bundes-, Landes- und Kommunalprogramme besser**
75 **aufeinander abgestimmt werden** und dass dafür auch der Austausch zwischen den jeweiligen Fachministerien
76 und -ämtern optimiert wird. Wir fordern, dass Monika Grütters ihren Widerstand gegen eigenständige Corona-
77 Hilfe des Bundes für die Kultur- und Kreativwirtschaft aufgibt. Eine Staatsministerin für Kultur und Medien,
78 der es weder im Kabinett noch gegenüber dem Bundesfinanzministerium gelingt, die Interessen von
79 Kulturschaffenden und Kreativen durchzusetzen, hat diesen Titel nicht verdient! Denn zur Rettung von
80 Kultureinrichtungen helfen die kurzsichtigen Vorschläge der Bundesregierung wie verpflichtende
81 Gutscheinelösungen nicht. Solidarität kann man nicht verordnen, sie funktioniert nur freiwillig! So erschüttert
82 man nachhaltig das Vertrauen der Kulturinteressierten und verursacht langfristig negative Folgen für die
83 gesamte Kulturbranche.

84 **Grüne Politik verliert auch in der Krise die Kulturschaffenden und ihre Netzwerke in aller Welt, auf**
85 **internationaler und europäischer Ebene, nicht aus dem Blick.** Denn die Coronakrise ist eine internationale
86 Herausforderung und betrifft Künstler*innen und Kreative sowie Kultureinrichtungen global. Im Bereich der
87 kulturellen Bildung und Kooperationen sind gerade auch zahlreiche Projekte im Bereich der institutionellen und
88 nicht-institutionellen künstlerischen Arbeit mit Geflüchteten betroffen. Somit brauchen Menschen auf der
89 Flucht, Menschen, die mit Kunst und Kultur in der Flüchtlingshilfe arbeiten, aber auch Kulturschaffende in
90 Europa und weltweit unsere Solidarität. Wir tun alles, damit der internationale Austausch unter Kreativen und
91 der Zivilgesellschaft erhalten bleibt und die vielerorts so wichtigen Kommunikations- und Schutzräume nicht
92 verloren gehen. Wir fordern zudem den gleichberechtigten Zugang Kulturschaffender aus Nicht-EU-Ländern zu
93 den Soforthilfen und zur Grundsicherung. Künstler*innen dürfen auch nicht Gefahr laufen, durch die indirekten
94 Auswirkungen von Infektionsschutz und Shutdown ihre bestehenden Aufenthaltsgenehmigungen zu verlieren,
95 wie aktuell vielerorts berichtet wird.

96

97 **Wir Grüne stehen auch angesichts einer weltweiten Pandemie für aktive Erinnerungskultur.** Gerade vor
98 dem Hintergrund von erstarkenden Nationalismen und Rassismen darf es nicht sein, dass bundes- und
99 europaweite Gedenken einfach ausfallen. In Zeiten von Ausgangsbeschränkungen und Kontaktverboten bedarf
100 es neuer Formate des Gedenkens, die wir Grüne aktiv unterstützen. Zumal es für viele Zeitzeug*innen eine der
101 letzten Möglichkeiten sein könnte, an solchen Gedenkveranstaltungen teilzuhaben.

102

103 **Wir Grüne denken über die Krise hinaus:** Die Corona-Pandemie hat einmal mehr deutlich gemacht, was mit
104 Blick auf die wirtschaftliche Lage vieler Künstler*innen und Kreativer schon vorher offensichtlich war:
105 Nämlich, dass wir sehr grundsätzlich über den gesellschaftlichen Wert künstlerischer Arbeit und eine bessere
106 soziale Absicherung von Kulturschaffenden nachdenken müssen! Wir brauchen deshalb eine breite Debatte über
107 neue Wege und emanzipatorische Ideen (Grundeinkommen o.ä.), wie eine generelle Existenzsicherung und
108 Altersversorgung aussehen könnte – nicht nur für den Kulturbereich, sondern für alle Menschen dieser
109 Gesellschaft.

110 Die Kultur kann und sollte hier Vorreiterin sein, indem sie einmal mehr ihre ureigenen Stärken ausspielt: durch
111 künstlerische Mittel Möglichkeitsräume zu eröffnen, Diskurse in neue Kontexte zu rücken, kreativ
112 Gesellschaftskritik zu üben und einen Blick in unsere (nahe) Zukunft zu werfen.

113

114 **Antragsteller Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Kultur, vertreten durch die Sprecher*innen Uta Röpcke**
115 **und Rainer Bode sowie Claudia Frenzel-Müncheberg**

116

117 *Mehr, auch das Positionspapier "[Solidarität und Absicherung für die Kultur gerade in Zeiten der Corona-](http://www.gruene-bag-kultur.de)*
118 *Krise“ unter www.gruene-bag-kultur.de.*

119
120
121
122
123
124
125
126
127
128
129
130
131
132
133
134
135
136
137
138

unterstützt von

Erhard Grundl, MdB Bayern; **Kirsten Kappert-Gonther**, MdB Bremen; **Claudia Roth**, MdB Bayern; **Tabea Rößner**, MdB Rheinland-Pfalz; **Claudia Müller**, MdB Mecklenburg-Vorpommern; **Daniel Wesener**, MdA Berlin; **Notker Schweikhardt** MdA Berlin; **Rene Gögge**, MdHB Hamburg; **Oliver Keymis**, MdL Nordrhein-Westfalen; **Eva Viehoff**, MdL; Niedersachsen; **Katharina Binz**, MdL Rheinland-Pfalz; **Kai Wargalla**, MdBB Bremen; **Marlies Fritzen**, MdL Schleswig-Holstein; **Sanne Kurz**, MdL Bayern; **Sahra Damus**, MdL Brandenburg; **Niklas Nienaß**, MdEP Mecklenburg-Vorpommern; **Thomas Brück**, Kulturdezernent Landeshauptstadt Saarbrücken; **Andreas Rieger**, Sprecher BAG Planen Bauen Wohnen; **Bernhard Stengele**, Landessprecher/Thüringen; **Moritz Müller**, KV Bergstraße, Sprecher LAG Kultur Hessen; **Elke Flake**, Fraktionsvorsitzende im Rat der Stadt Braunschweig; **Brigitta von Bülow**, Fraktionsvorsitzende B90/Die Grünen im Kölner Rat, Sprecherin LAG Kultur NRW; **Ansgar Bovet**, Markkleeberg, KV Landkreis Leipzig, Sprecher der LAG Kultur Sachsen; **Nicole Hohmann**, KV Main-Tauber; **Lena Krause**, Vorstandsprecherin KV Braunschweig, Sprecherin LAG Kultur Niedersachsen; **Bettina Aust**, LAG Kultur Sprecherin, Kulturpolitische Sprecherin der Kieler Grünen Ratsfraktion; **Steffi Könnecke**, Hamburg; **Stefan Zednik**, OV Berlin Mitte; **Susanne Litzel**, OV Berlin Mitte; **Aram Lintzel**, KV Friedrichshain-Kreuzberg Berlin; **Andrea Weigt**, Abgeordnete im Landkreis Dahme-Spreewald; **Clara Gerlach**, KV Düsseldorf, Ratsfrau; **Sandra Schumacher**, KV Essen; **Christopher Peter**, Berlin; **Kerstin Quitsch**, Sprecherin der LAG Kultur, Berlin; Susanne Rehm, KV Stuttgart; **Henry Arnold**, Sprecher LAG Kultur Berlin; **Susanna Sandvoss**, KV Dahme-Spreewald; **Jana Brix**, KV Charlottenburg-Wilmersdorf